1. Schulische und außerschulische Bildungsangebote

Konkrete Beispielfragen

- Was kann konkret in den jeweiligen Institutionen umgesetzt werden, um mehr Frauen für IT und Informatik zu gewinnen?
- Was würde die Einführung eines Pflichtfachs Informatik verändern?
- Wie können Unterrichtsmaterialien und auch außerschulische Bildungsangebote geschlechtersensibel gestaltet werden? Was braucht es an den Schulen bzw. in den Organisationen dafür?
- Wie kann Informatik konkret in den Berufsorientierungsunterricht unter Einbezug von weiblichen Rollenvorbildern und konkreten Erprobungsmöglichkeiten eingebunden werden? Wie kann eine Umsetzung wirklich aussehen?
- Wie können Träger von Einrichtungen für außerschulische Bildungsangebote in Informatik unter Einbezug von weiblichen Kursleitenden konkret Chancengerechtigkeit umsetzen?
- Wie können Angebote flächendeckend zielgruppengerecht, d.h. gendersensibel, alters- und interessenskonform, gestaltet werden? Wie kann eine konkrete Umsetzung unter Einbezug von Studien und Evaluationsergebnissen aussehen, um zu einer Steigerung der Selbstwirksamkeit von Mädchen und jungen Frauen beizutragen

Beispiel für Projekte: AI 4 Schools

Projekt 'MeetCyBer': Informatikkurse für neugierige Kinder in Ottobrunn Bundesministerin Karliczek: Digitale Kompetenzen sind wie Rechnen und Lesen – elementar

Einbeziehung der Eltern in Projekte ist Zusammenhang mit Schule elementar wichtig!

Einwirkfrage: Informatik/Digitale Fitness Elternseite in der Grundschule in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern für Schüler und Eltern

Sicht der Lehrkräfte auf Kompetenzen Mädchen verändern

Verbindung von IT mit künstlerisch, kreativen Elementen

Chancengerechtigkeit in der Praxis sondern und erweitern

Ausgewogene Stellenbesetzung bei Fachkräften der IT

Chancengerechtigkeit in der Praxis sondern Hilfestellung nur für Mädchen

GirlsDay: Akademie Durch Corona Digitalisierung wurde darauf ist allem auf Lehrkräfte ein anstoß auf IT-Ja legen.

Außerschulische Angebote müssen gebündelt werden, um Lehrkräfte zu entlasten, für Schule als auch Eltern (Vernetzung Bildungsanbieter/innen in gemeinsam).

Rollenvorbilder sind sehr wichtig! Frauen in Studiennach, auch gerne Professor/innen

Im Informatik-Unterricht ist Sachsen vor allem nützlich/hilfreich Lehrkräfte

Hackdays (Make Sure Girls Hack in Schulen): mindestens eine Workbench vorab verschicken, sehr

Informatik nicht als Pflichtfach, sondern Pflichtangebot mögl.-sich ein Zusammenhang zu Zukunftsfähigkeit ser! IT

Weniger angebotsbezogene Grundlagen im IT-Unterricht

Einführung Pflichtfach Info Wenn es nicht verpflichtend gemacht wird, wird es nichts bringen.

Informatik (dazugehend in die Lehrer/innen Ausbildung integrieren

2. Studien-und Berufsorientierungsangebote

Konkrete Beispielfragen

- Was kann konkret in der Studien- und Berufsorientierung umgesetzt werden, um mehr Frauen für IT und Informatik zu gewinnen?
- Wie können die Informatik-Wettbewerbe gut mit der Studien- und Berufsorientierung verknüpft werden? Was braucht es dafür?
- Welche Materialien zur Entwicklung von gendersensiblen Orientierungsangeboten sowie Weiterbildungsmöglichkeiten zur Gendersensibilisierung in Informatik wären hilfreich?
- Wie können konkret mehr weibliche Rollenvorbilder aus der Informatik für den Berufsorientierungsprozess in Schulen gebracht werden? Über feste Partnerschaften mit Unternehmen und Organisationen oder welche weiteren Ideen gibt es?
- Wie können Unternehmen und Organisationen, die Berufsorientierungsmaßnahmen anbieten, die geknüpften Kontakte zu Mädchen und Frauen halten? Wie kann dies außer durch erneutes Einladen zu weiteren Berufsorientierungsangeboten oder Tagen der offenen Tür verstetigt werden

Wissenstests und Kurse

Angebot: Mädchencamps, auch in Kooperation mit Unternehmen

Angebot: Sommerferienangebote

Vorbereitungskurse für Schülerinnen und potentielle Studienabbrecherinnen

Problem: wenig Anmeldungen und hohe No Show-Rate

Problem der Ansprache: wie erreicht man die Zielgruppe wirksam?

auch Jungen einbinden – wird auch vom Mädchen gewünscht

Immer wieder Überzeugungsarbeit bei Zielgruppenprotagonist

Austausch mit der Zielgruppe: wo liegen Bedarfe, was spricht Mädchen wirklich an

regelmäßiger, anspruchsvoller Angebote, z.B. Girls Day Akademie

Workshop offener Fragen – durch Anleitende von Mädchenkursen

Workshop Kurzfragenprämisse Angebote, Preis

unbedingt Eltern und Lehrkräfte einbinden

bei Schülerinnen früh genug anfangen

"Treffen mit MINT"- mit MINT die Welt retten, gesellschaftliche Relevanz

Bandbreite der Informatik deutlich machen

https://zdi-portal.de/blog/6-tipps-um-mehr-maedchen-erreichen

Allgemeine Fragen

- Sich über die Handlungsempfehlungen unterhalten
- Was kann konkret in den jeweiligen Institutionen umgesetzt werden?
- Welche Erfahrungen gibt es, wie wird es bereits gehandhabt?
- Wo kann angesetzt werden, was fehlt?

3. (Duale) Ausbildung

Konkrete Beispielfragen

- Wie können die Geschlechterklischees im Ausbildungsbereich der IT und Digitalisierung überwunden werden?
- Wie können die Ideen (Mentoring, Vernetzung von Frauen auf unterschiedlichen Karrierestufen, Fortbildungsmöglichkeiten, Programme zum Quereinstieg, Programme zur Vereinbarkeit, Führen in Teilzeit, Führen im Team, flexible Arbeitszeiten) für Unternehmen, sich als attraktive Arbeitgebende zu präsentieren, konkret umgesetzt werden?
- Wie können Unternehmen die gesellschaftliche Relevanz ihrer Tätigkeitsfelder in der Informatik sowie ihren Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen hervorheben?
- Wie können IT-Unternehmen Frauen auf allen Karrierestufen sichtbar machen?
- Wie können weibliche Rollenvorbilder aus IT-Unternehmen über eine Freistellung und Benefiz hinaus zu mehr Engagement bewegt werden? Welche konkreten Benefize könnten dies sein? Wie sollten Leitungen unterstützen?
- Wie können Organisationen, Schulen, Betriebe, Eltern etc. angetrieben werden, die Attraktivität und Karrierefähigkeit von IT-Ausbildungsberufen in das gesellschaftliche Bewusstsein zu verankern?
- Was brauchen Unternehmen/Betriebe, um mehr vertiefende Praktika anzubieten

Initiativen & Handreichungen von Experten/innen (workflexing / Pascaware) (bei dem MB)

Unternehmen empfinden Druck

Initiative Ausbilungs-botschafter

peer-to-peer ansprache

role models spielen eine enorm wichtige Rolle

Schwierigkeit: Klischees werden auch durch Eltern manchmal weitergegeben!

Relevanz der Tätigkeitsfelder sollten bereits im Kita-Alter vermittelt werden

Unternehmen **müssen** Praktikas anbieten

Wichtigkeit der Darstellung der gesellschaftlichen Relevanz bei den Unternehmen langsam an

Impact der Tätigkeit in der Ausbildung mehr verankern

In Transformations-prozessen rückt die Informatik mehr in den Fokus (Beispiel: Automotiv Industrie)

Beispiele: Technikum an der UPL, MINT-mach Club, Science-Stars, Hackathon

Selbstwertgefühl bei jungen Frauen stärken und sichtbar machen

langfristige Mentoring-begleitung ist essenziell!

anfang der Kette Informatik-Studium die außenwendet aufbauen und den Frauen auch verbauen

4. Hochschule

Konkrete Beispielfragen

- Wie können Informationsveranstaltungen und -kampagnen aussehen, mit denen sich Hochschulen an IT-interessierte Schülerinnen wenden und sie über Studien- und Karriereperspektiven informieren?
- Wie können Hochschulen, Unternehmen und die Bundesagentur für Arbeit angetrieben werden, ihre Informationsmaterialien zu „Karriere in der Informatik“ mit der Bedeutung von Informatik und Digitalisierung für die Behandlung von drängenden Fragen unserer Zeit (Klima- und Umweltschutz, Ressourcenschonung, Mobilität der Zukunft, medizinische und ökologische Entwicklungen etc.) zu ergänzen?
- Wie können die berufliche und gesellschaftliche Relevanz von Studieninhalten der Informatik und Digitalisierung maßgebliche Inhalte des Curriculums werden? Wer muss diesen Prozess anstoßen? Was braucht es dafür?
- Wie können die Themen Gendersensibilität und Klischeefreiheit in den Curricula sowohl für Hochschullehrende als auch für Studierende als bindende Angebote verankert werden?
- Wie können Quereinstiege von Frauen aus anderen Fachrichtungen als Informatik an Hochschulen konkret gefördert werden? Wie kann ein Umdenken der Mitarbeitenden und der Leitungen stattfinden, dass dies ein wichtiger Schritt ist, um eine diverse Fakultätskultur zu fördern und Frauen als Rollenvorbilder sichtbar zu machen?
- Wie kann konkret ein Konzept für Weiterbildungsmöglichkeiten zur Vermeidung eines Geschlechter-Bias' in der Beratungspraxis der Lehrenden und des Beratungspersonals an Hochschulen umgesetzt werden?

Girls'Day wird gut genutzt, um für IT-Berufe/-Studiengänge zu begeistern

14 Professorinnen im IT-Bereich (von 80 Personen) an der IU

Ringvorlesungskonzept hat gut funktioniert an der IU –> 14-17jährige wurden angesprochen - –> Informatik begeistet mich jeden Tag (8 Wochen war das Konzept)

Feste Partnerschaften zwischen Hochschulen, Unternehmen und Schulen –> Transfer/Austausch

Willkommenskultur wichtig - gemeinsam sind wir stark, keine Exotin

Rolemodels wichtig - nah dran

Mehr weibliche Lehrende

Finanzierung hinter Projekten muss fest sein -- > Verstetigung

Guter Zusammenschluss von Professorinnen wichtig

Wichtig, Jobperspektiven aufzuzeigen

Anwendungsorientierte Studiengänge anbieten

"Wenn ich gewusst hätte, dass ich mit Informatik den Klimawandel bekämpfen kann, hätte ich mich dafür entschieden" –> Gesellschaftliche Relevanz hervorheben wichtig!

Stereo Thread aufheben –> verdeutlichen, angehen, es muss etwas getan werden –> Anlaufstellen schaffen

Sexistische Systeme abschaffen - Patriarchat bekämpfen

Sexistische Äußerungen müssen unterbunden werden!

Schaut doch mal bei dem Instagramaccount: Informatische rebellion vorbei!

Vorbild Hochschulen in den USA: 50% Frauen in den IT-Studiengängen –> gut ausgebildete Professorinnen, gute Didaktik wichtig

5. Mentoring-Angebote und Wettbewerbe

Konkrete Beispielfragen

- Wie können Mentoring-Programme für eine Laufzeit von mindestens einem Jahr in Hochschulen, Unternehmen, Ausbildungsbetrieben und Informatik-Projekten verankert werden? Was brauchen die jeweiligen Institutionen dafür? Wie ist eure Erfahrung damit?
- Wie können Lehrkräfte und außerschulische Informatik-Fachkräfte dazu bewegt werden, sich dafür einzusetzen, bereits in Informatik erfahrene Schülerinnen und Studentinnen als Botschafterinnen zu gewinnen?
- Welche Schulungen für Mentor*innen für eine gendergerechte Begleitung ihrer Mentees wären sinnvoll? Wie können Anbietende von Mentoringprogrammen informiert werden?
- Wie können die Informatik-Wettbewerbe gut mit der Studien- und Berufsorientierung verknüpft werden? Was braucht es dafür?
- Wie können Genderaspekte (im Hinblick auf die Vielfalt möglicher Wettbewerbsthemen, die Methodik, die Jurybesetzung und die Auswahlkriterien der Preisverleihung) gut in schulische und außerschulische Informatik-Wettbewerbe einbezogen werden? Wie kann eine konkrete Umsetzung aussehen?
- Wie können Wettbewerbe konkret beworben werden, um mehr Mädchen und Frauen zur Beteiligung zu motivieren?
- Wie können Wettbewerbe konzipiert werden, um Teilnehmerinnen aus höheren Jahrgangsstufen im Zuge dessen die Möglichkeit zu bieten, sich in Hochschulen über die Studien- und Berufsmöglichkeiten in Informatik zu informieren und Kontakte zu Rollenvorbildern und Praktikerinnen aus Unternehmen und Organisationen zu erhalten

Ada Lovelace RLP, schon 25 Jahre

Vaso- Bertrams- Ansatz: Ausbildung auf Teams eines Mentoring Programms, Ziel der gesamtheitlichen Engagement

Nicht nur Mentorinnen, sondern Vorbilder, sondern gesellschaftlichtes Ziel, Mentoring Umdenken notwendig

Zielgruppe Schüler/innen: 5. Klasse bis 13. Klasse

Monoedukatives Projekt, zahlt Standorte in RLP an Hochschulen

Peer-Mentoring, methode Mentoren ausbilden, um sich gegenseitig zu helfen auch 'Tandem' Dyade entstehen

Mentoring-Programm auch als Aushängeschild für Hochschulen

Fördersteuktur

Welche Handlungsempfehlungen vorgesetzt?

Mentoring-angebot/ideen Konzept für Mentoring

Plan an Schulungsmaterialien Konzept für Mentoren/innen

MINT: Studentinnen als Mentorinnen als Hilfskräfte eingesetzt an der UIn

Mentorinnen konzipieren Angebote –> gehen an Schulen

Partnerschaftlichkeit Beziehungsverhältnisse wurden zu Mentoren/innen gemacht

Schwerpunkt Ausbildung: Mentoring in Kooperation mit Unternehmen

Doppelte Plätze für Praktikum, z.B. auch für Freundin, Praktikum und betreut von Mentoyin

Ausbildung vs. Hochschule –> unterschiedliche Interessen der Förderer

Möglichst frühe Förderung notwendig

Keine Probleme, Unterstufe zu Oberstufe Übergang schwieriger

Möglichst viele Lebensbereiche einbeziehen –> Freundeskreis

Keine MINT-spezifische Inhalte, hat gefehlt im Programm

Idee: Nicht nur Mentorinnen, sondern auch Mentoring-Tandem: Frau und Mann

Vorteile von Mentorinnen: Rollenvorbilder, Role-Model-Aspekt

Online-Mentoring vs. Offline-Mentoring, weniger muss man da achten bei Kommunikation?

Online hat gut funktioniert, nur manchmal Erinnerungen an Termine notwendig

Tausch zwischen 2er Teams Sessions: Bildschirm teilen möglich, begleiten bei Scratch-Programmierung

Verlauf von Online-Mentoring Mentoringprogrammen für mehr Teilnehmerinnen insgesamt

Besseres Matching möglich